

Forschung kompakt

StandPunkt

Kommentar von
RAPHAËL CHARLES,
FIBL WESTSCHWEIZ



Forschung hinterfragen

Die landwirtschaftliche Vielfalt der Romandie bietet beste Voraussetzungen, um neue Formen der Landwirtschaft zu entwickeln. Die MitarbeiterInnen des FiBL Westschweiz begegnen bei ihren Recherchen vielen agrarökologischen Initiativen. Diese sind besonders interessant, da sie innovativ sind und die aktuelle Forschung hinterfragen.

Für die AkteurInnen, welche neue Modelle zur Förderung des Übergangs von der aktuellen Landwirtschaft zu neuen Formen des Landbaus entwickeln, ist der Austausch mit der Forschung zentral.

Dieser Dialog dient dazu, gemeinsam diese neuen Gebiete zu erkunden und weitere Umgestaltungsprozesse zu entwickeln. Mit den wissenschaftlichen Erkenntnissen des FiBL können die AkteurInnen weitere Fortschritte in ihrer empirischen Praxis erzielen.

Da Initiativen mit unterschiedlicher Ausrichtung in diesem FiBL-Projekt zusammengeführt werden, handelt es sich um ein multidisziplinäres zusammenbindendes Projekt.

FORSCHUNGSINSTITUT FÜR BIOLOGISCHEN LANDBAU FIBL

Innovative Produktionsmethoden

Seit einigen Jahren entstehen in der Westschweiz zahlreiche innovative Landwirtschaftssysteme. Diese verfolgen ein gemeinsames Ziel: ein nachhaltiges Ernährungssystem. Systeme wie Agro- und Weinforstwirtschaft, Obstgärten mit hoher Biodiversität und Permakultur sollen den Landbau ökologischer machen. Weitere Systeme sind «Microfermes», konservierende und regenerative Biolandwirtschaft, soziale Landwirtschaft und stadtnahe Gärten. Diese unterschiedlichen Initiativen entspringen der Agrarökologie.

Im Rahmen des FiBL-Projekts «Analyse und Begleitung von Systemen in der agrarökologischen Transition in der Westschweiz» wird eine Auswahl der bemerkenswertesten Systeme

untersucht. Ziel ist es, deren Funktionsweise und agrarökologischen Wert zu verstehen.

Eine Analyse auf agronomischer und sozioökonomischer Ebene insbesondere mit Hilfe der Nachhaltigkeitsbewertung nach der SMART-Methode soll den Beitrag dieser Systeme zum nachhaltigen Landbau identifizieren. Durch einen partizipativen Ansatz werden die Triebkräfte und Hindernisse bei der Entstehung und der Weiterentwicklung dieser Systeme erfasst.

Die Ergebnisse helfen, mögliche Handlungshebel zur Förderung der Innovationen zu ermitteln und sie zeigen, wie das Entstehen neuer landwirtschaftlicher Systeme am besten begleitet werden kann.

Alice Dind, FiBL Westschweiz



Wohin des Weges? FiBL-ForscherInnen arbeiten eng mit den ProduzentInnen zusammen und untersuchen innovative Formen der Landwirtschaft.

Bild: FiBL



In Tessiner und Südbündner Robinien-Holz ausgebaute Grappa von Merlot-Traubentrester stösst bei den regionalen Produzenten auf Interesse. Bild: Agroscope

AGROSCOPE

Wenn Ideen zum Produkt reifen

Die Robinie ist eine fremde Baumart, die vor rund zweihundert Jahren ins Tessin eingeführt wurde und sich seither stark ausbreitet. Die Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft, die Holzindustrie-Vereinigung Federlegno, Agroscope, die kantonale Fachhochschule Mezzana, das Inforama in Koppigen BE sowie die Käferei Suppiger haben in einem dreijährigen Projekt untersucht, ob sich die Robinie wirtschaftlich nutzen lässt. Konkret: Ob sie sich zur Herstellung von Holzfässern für den Grappa-Ausbau eignet.

An einer Degustation konnten sich Interessierte ein Bild des versuchsweise produzierten Robinien-Grappas machen. Das angenehm fruchtige, rauchige Aroma des sechs Monate alten Grappas hat das Interesse der regionalen Produzenten sofort

geweckt. Diverse 25-Liter-Fässer sowie ein 225-Liter-Barrique-Fass wurden bereits bestellt.

In Tessiner und Südbündner Robinien-Holz ausgebaute Grappa von Merlot-Traubentrester hat offensichtlich ein erhebliches Potenzial als Nischenprodukt und bietet die Möglichkeit zur kontrollierten Herkunftsbezeichnung IGP (Indication Géographique Protégée), einer Qualitätsauszeichnung, welche vom Schweizer Gesetz geschützt wird. Das neue Produkt ist also nicht nur speziell im Aroma, es kann auch mit Herkunftsgarantie angepriesen werden – ein geschätztes Merkmal in Zeiten, in welchen wir uns der Fragilität internationaler Lieferketten wieder mehr bewusst geworden sind.

*Sonia Petignat,
Forschungsgruppenleiterin, Agroscope*

StandPunkt

Kommentar von
**FABIAN WAHL, BEREICHSLEITER
MIKROBIELLE SYSTEME
LEBENSMITTEL, AGROSCOPE**



Eine Co-Kreation

Mit anwendungsorientierter Forschung will Agroscope mit diversen Akteuren (Kantone, Bund, Industrie, Produzenten) gemeinsam forschen. Diese Co-Kreation trägt zur Verbesserung der Wirkung der Forschungsaktivitäten bei, indem von Beginn an zusammen nach innovativen Lösungen gesucht wird. Damit ist die Motivation zur Umsetzung von Anfang an gegeben, die vorgeschlagenen Lösungen und Entwicklungen werden zu innovativen Selbstläufern.

Das Einhalten von gewissen Grundregeln erhöht die Erfolgchancen. Respektvoller Umgang mit anderen Ideen und Ansichten, die Erwartungen der anderen kennen und respektieren sowie einander zuhören und offen kommunizieren gehören ebenfalls dazu.

Das Projekt «Grappa im Robinien-Holz», welches finanziell durch den Fond zur Förderung des Wald- und Holzforschung im BAFU sowie durch Eigenleistung aller Projektbeteiligten zustande kam, ist ein Beispiel für erfolgreiche Co-Kreation in der Landwirtschaft.